

Der gebürtige Freyburger arbeitet im beratenden Umweltausschuß seiner Heimatstadt und ist in dieser Position ein unbequemer Partner, wenn scheinbare wirtschaftliche Zwänge dem Schutz von Natur und Umwelt zu sehr entgegenstehen. Gegenwärtig fließen seine Kenntnisse über die Naturlausstattung in die Planung der Unterschutzstellung der Gebiete Hirschrodaer Grund und Steingraben bei Städten ein. Wir schätzen seine natürliche, von viel Fachkompetenz geprägte Art bei Diskussionen naturschutzrelevanter Themen, bei Fundbesprechungen und Vorträgen und wünschen ihm noch viele Entdeckungen auf entomologischem und mykologischem Gebiet.

Udo Richter



Reinhard Keller, 65 Jahre

Herr Reinhard Keller wurde am 29.12.1929 geboren. Sein bevorstehender 65. Geburtstag ist uns Anlaß, seine schon lange währende ehrenamtliche Tätigkeit auf den Gebieten Naturschutz und Landschaftspflege zu würdigen. Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Zerbst wurde und wird durch ihn, der seit Jahren ein sehr aktives Mitglied des Naturschutzbeirates ist, tatkräftig unterstützt. R. Keller betreut z. B. die Naturschutzgebiete „Rahmbruch“ und „Platzbruch“. Die beiden Naturdenkmale „Großer und Kleiner Mertel“ wurden dank seiner Initiative zu einem idealen Lebens-

raum für Amphibien, Kraniche, Rohrweihen, Wasser- und Kleinvögel gestaltet. Auch diese beiden Gebiete werden regelmäßig von ihm kontrolliert.

Im Bereich des Forstamtes Nedlitz stehen 300 Nistkästen unter seiner ständigen Obhut.

Seinen Beruf, Fachlehrer für Biologie, nutzt R. Keller dazu, bei vielen Schülern das Interesse für den Naturschutz zu wecken. Er verbindet erfolgreich Theorie und Praxis, was z. B. einen sichtbaren Ausdruck in über 5 000 gepflanzten Bäumen und Sträuchern findet. Diese Pflanzaktionen führte er mit Schülerarbeitsgruppen aus Dobritz und Güterglück durch. Sie kommen sowohl diesen beiden Gemeinden als auch seinem Heimatort Polenzko zugute.

Seine reichen Erfahrungen und seine Ortskenntnisse läßt er, und dafür danken wir ihm sehr, in die Landschaftsrahmenplanung des Landkreises Zerbst einfließen. Damit ist er beteiligt, die Grundlage für eine weitere effektive Naturschutzarbeit zu legen.

Wir bedanken uns bei Reinhard Keller für die vielen Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit auf den Gebieten des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Wir wünschen, daß wir seinen Rat und seine Tat noch viele Jahre in Anspruch nehmen dürfen.

Für die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Zerbst
Karen Gericke

Herbert Kühnel - 30 Jahre Kreisnaturschutzbeauftragter

An welchem Tag des Jahres 1964 Herbert Kühnel die Funktion des Kreisnaturschutzbeauftragten übernahm, ist heute nicht mehr zu klären. Beratungsprotokolle des damaligen Rates des Kreises Köthen verzeichnen für dieses Jahr jedoch einen Wechsel in der personellen Besetzung dieser ehrenamtlichen Aufgabe. Herbert Kühnel wurde am 01.10.1932 in Ober-Ebersdorf (Nordböhmen) geboren. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges verschlug es ihn nach Köthen. Die Stadt wurde für die weitere Zeit seines Lebens seine Heimat, und wer ihn heute hört, glaubt einen gebürtigen Anhalter aus Köthen vor sich zu haben. Hier absolvierte er sein Lehrstudium. Seine ersten Dienstjahre als Lehrer verbrachte er von 1954 bis 1959 in Diebzig bei Köthen.



Während dieser Zeit lernte er Otto KNOFF, ein Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Ornithologie und Vogelschutz J. F. Naumann Köthen“, kennen, welcher ihn zur intensiveren Beschäftigung mit der heimischen Vogelwelt anregte. Aber nicht nur der Avifauna, sondern auch der Botanik und der Entomologie galt fortan sein Interesse. Mit welcher Ernsthaftigkeit H. Kühnel diesen Wissenszweigen nachging, bezeugen die Mitautorenschaften an der „Vogelwelt des Kreises Köthen“ und an einer Monographie über den Heldbock. Sehr zahlreich sind mittlerweile seine Veröffentlichungen in diversen Fachzeitschriften zu entomofaunistischen Themen.

Auf die in vielen Jahren erworbenen Kenntnisse und auf sein konstruktives Fordern gehen viele Schutzgebietsausweisungen des Köthener Landkreises zurück. Stellvertretend für eine Vielzahl davon seien an dieser Stelle die 1981 als Naturschutzgebiet ausgewiesenen „Wulfener Bruchwiesen“ sowie die Flächennaturdenkmale „Cosaer Bruch“, „Binnendüne bei Aken“ und „Südrand des Ochsenbusches“ erwähnt. Jährlich durchgeführte Frühjahrs- und Herbsttagungen der Naturschützer des Landkreises gehen ebenfalls auf sein persönliches Engagement zurück.

Überhaupt sind die Erfolge in der Naturschutzarbeit des Kreises Köthen sehr stark von seinem ganz persönlichen Auftreten und seiner

Durchsetzungskraft geprägt. Ein Artikel über Herbert Kühnel war einmal mit dem Zitat überschrieben: „Ein bißchen starrköpfig muß man schon sein!“ - und dieser Satz könnte tatsächlich von ihm stammen. Sein sehr bestimmender und direkter Charakter bewahrte ihn nicht vor Anfeindungen, hat aber oftmals zum Erfolg seiner naturschutzfachlichen Bestrebungen geführt. So z. B. wenn es galt, Biberansiedlungen zu erhalten, den Alteichenblock des Diebzieger Busches vor der Umwandlung - sprich Kahlschlag - zu bewahren oder eine extensive Grünlandnutzung im Wulfener Bruch durchzusetzen. So trat er erst kürzlich wieder auf dem Anhaltischen Naturschutztag offensiv für den Erhalt der letzten Brachvogelbruten bei Köthen auf.

Dabei ist seine oftmals sehr direkte und manchmal auch derbe Art durchdrungen von Witz und Ironie. Dies schützte ihn auch stets davor, sich durch öffentliches Lob von seinen Zielen ablenken zu lassen. So antwortete er z. B. auf den Versuch eines Forstmannes, mit dem er in Hinblick auf die Bewirtschaftung des Waldes durchaus nicht immer einer Meinung gewesen ist, ihn mit den Worten, daß er Herrn Kühnel schon sehr lange kenne und mit ihm zusammenarbeite, für seine Argumentation einzunehmen, mit der kurzen Bemerkung: „Deshalb sind wir aber keine Freunde geworden!“ Bequem war Herbert Kühnel nie, geachtet aber von „Freund und Feind“ immer.

Die 1990 erfolgte Versetzung in den Vorruhestand ist nicht auf seine naturschützerischen Aktivitäten zu beziehen. Nach wie vor setzt er seine Kraft und Zeit, seine Kenntnisse und Erfahrungen für den Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie ihrer Lebensräume ein.

Wünschen wir ihm neben der dazugehörigen Gesundheit noch viele schaffensreiche Jahre, die ihm Freude, Entspannung und Erfolg bei der Naturschutzarbeit vermitteln mögen.

Andreas Rößler, Dr. Lutz Reichhoff